

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 9 (1931)
Heft: 4

Artikel: Zum Artikel : der Kronenbecherling (*Plicaria coronaia* Jacq)
Autor: Grau, Gottlieb
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Artikel: Der Kronenbecherling (*Plicaria coronaria* Jacq.).

Von Gottlieb Grau.

Es schadet unserm Organ gar nichts, wenn von Zeit zu Zeit bekannte, aber immer noch « strittige » Pilzarten von Praktikern auch etwas « unter die Lupe genommen » werden.

Dies trifft besonders zu für den Kronenbecherling. Die Becherlingsarten sind ja von Natur aus, wenigstens für uns Pilzler, ganz interessante Burschen.

Mit den Ausführungen des Herrn G. Nyffeler in Nr. 2 unserer Zeitschrift bin ich voll und ganz einverstanden. Nicht ganz einverstanden bin ich mit den Autoren, die den Pilz als verdächtig oder gar giftig bezeichnen. Ich für meinen Teil geniesse, wie Herr Nyffeler auch, den Kronenbecherling schon seit Jahren, aber auch immer nur als « Lückenbüsser ». Etwas Besonderes kann ich einer Kronenbecherlingsplatte, und sei sie noch so gut zubereitet, nicht abgewinnen.

Mir sind jedoch Pilzfreunde und -Familien bekannt, denen ich im Frühjahr mit einem Körbchen voll Kronenbecherlingen ganz besondere Freude bereiten kann. Geschmacksache! Ein nicht gerade viele Arten kennender Pilzfreund erklärte mir öfters, der Kronenbecherling sei ihm der liebste???

Nichts, auch gar nichts bekannt ist mir jedoch von Vergiftungsfällen oder nur Bauchweh machen wegen Genuss von Kronenbecherlingen. Zugegeben, dass sie in rohem Zustande

(als Salat) Vergiftungserscheinungen hervorrufen; diese Eigenschaft haben aber auch andere Pilze und wir denken da in erster Linie, an unsere Bauchwehschwämme, die Ziegenbärte, und an die Lorcheln.

Jaccottet erklärt den Kronenbecherling auch als verdächtig, und unser verdienter, verstorbener Charles Wyss in Bern erklärte den Pilz als « nicht marktfähig ». Aus wessen Gründen, ist mir unbekannt. Interessant wäre jedenfalls zu erfahren: wo, wann und unter welchen Umständen hat der Kronenbecherling Vergiftungen verursacht? Jedenfall spielt bei dieser Pilzart die Zubereitung eine wichtige Rolle.

In der Literatur sollte meines Erachtens der Kronenbecherling nicht als giftig oder verdächtig bezeichnet werden, aber als Pilz III. oder IV. Klasse, nur nach Abkochung geniessbar und nicht von hervorragendem Geschmack.

Zu empfehlen ist ganz besonders, wie Herr N. schreibt, nur die Verwendung von jungen, schönen Exemplaren.

Der Verfasser wäre dankbar, wenn sich zur Geniessbarkeit der Kronenbecherlinge noch andere, Praktiker und Wissenschaftler, in unserer Zeitschrift äussern würden. In pilzarmen Frühjahren kann der besprochene Pilz, wie schon gesagt, schliesslich doch als « Lückenbüsser » gelten.

Der Kronenbecherling (*Plicaria coronaria* Jacq.)

Von Leo Schreier.

Als Angeklagter stand der Kronenbecherling schon wiederholt vor dem Forum unserer Mitglieder und Leser. Ebenso oft musste er als schuldig erklärt werden, obschon sich immer auch Entlastungszeugen zum Worte meldeten. Doch die angestellten Untersu-

chungen förderten genügend Belastungsmaterial zutage, so dass die heutige Brandmarkung im Rahmen wie ihn Herr Dr. Thellung zeichnete¹⁾, bis zur vollständigen Aufklärung, voll und ganz berechtigt ist. Aber man kann sich hiermit nicht abfinden. Von Zeit zu Zeit

¹⁾, ²⁾ und ³⁾ Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde 1925, Seiten 86—87.